

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 5

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In eigener Sache

Hauptversammlung 1991 VSA-Region Appenzell

Statutenänderung genehmigt

Liebevoll dekoriert waren am vergangenen 19. März die Tische in der Wirtsstube, im Rössli zu Appenzell. Martha Manser und Heinz Fritsche haben damit ihre Kolleginnen und Kollegen der VSA-Region Appenzell zur 123. Hauptversammlung willkommen geheissen. Nahezu 40 Mitglieder und Veteranen durfte Präsident Armin Anderegg begrüssen. Es sei kein Zufall, heuer in Appenzell zu tagen, meinte der Präsident. Ausschlaggebend für die Wahl des Tagungsortes sei das traditionsreiche, nun in neuem Kleide sich präsentierende Bürgerheim, dessen Besichtigung für den Nachmittag im Tagungsprogramm vorgesehen sei.



Tagungsort: Das Gasthaus Rössli zu Appenzell.

Als Gäste hatten sich *Marita Speck*, AR-Beratung und Heimaufsicht, St. Gallen, *Josef Sutter*, Grossrat (Gemeinderat) und Präsident der Bürgerheimkommission, Appenzell, *Erwin Walker*, Sekretär Pro Senectute, Herisau, und der Schreibende eingefundene. Entschuldigen musste sich leider Regierungsrat *Alfred Stricker*, Fürsorgedirektor, Herisau. Er wünschte in einem sympathischen Brief allen Teilnehmern eine schöne Tagung, und verheissungsvoll meinte er: «Wir können festhalten, dass zwischen der VSA-Region Appenzell und den Behörden keine Probleme anstehen, die eine baldige Kontaktnahme als unbedingt notwendig erscheinen lassen. Trotz dieses positiven Befundes bleibt festzuhalten, dass das Thema Heimberatung und Heimaufsicht auch in den nächsten Jahren kaum von der politischen Bühne verschwinden wird . . .»

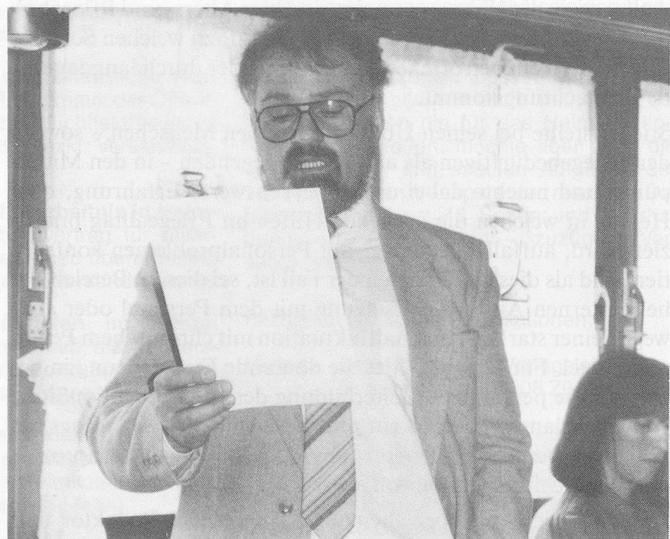
Gewissermassen zur Einleitung hatte der Schreibende Gelegenheit, das aktuelle Geschehen im VSA-CH zu skizzieren. In einem zweiten Kurzreferat wusste sodann Grossrat *Josef Sutter* viel Interessantes über den Ort Appenzell und seine Geschichte zu erzählen. Ihm durfte der Präsident auch den von der Gemeinde Appenzell gespendeten Begrüssungskaffee mit Gipfeli unter grossem Applaus verdanken.

Viel Raum schenkte Präsident *Armin Anderegg* den unlängst geschehenen Ereignissen rund um das Altersheim Lindenbügel, in

Teufen, die auch in der lokalen Presse viel zu reden gaben. Eingehend und sichtlich bewegt äusserte er sich in diesem Zusammenhang zur überall bekannten, leider allzu häufig vorhandenen Problematik in der Zusammenarbeit zwischen Heimleitungen und Heimkommissionen und deren Konsequenzen. Die Zusammenarbeit zwischen sogenannten Milizern (Nebenamtlichen) und Professionellen (Hauptamtlichen) ist ein allgemein bekanntes und keineswegs heimspezifisches Problem, das allerdings gerade im Heimwesen, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die betroffenen Heimbewohner, zielstrebig angegangen werden muss.

Einen «spritzen Präsidenten, mit einer Stimme wie ein Gemeinderat» bezeichnete ein Veteran *Armin Anderegg*, der mit einem kurzen Rückblick auf die Aktivitäten des Berichtsjahres, die leider – wie er meinte – etwas «mager» besucht waren, seinen Jahresbericht schloss.

Erfreuliches wusste die Vereinskassiererin, *Ursula Schläpfer*, zu berichten: die Jahresrechnung 1990 schloss mit einer Vermögenszunahme von Fr. 307.20 ab, was von der Versammlung mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde. Anstelle des zum Regionalverein Zentralschweiz übertretenden *Felix Baumann* wurde *Martha Manser*, Leiterin des Bürgerheims Appenzell, als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Die vom Vorstand vorgeschlagene Statutenänderung wurde von der Hauptversammlung mit wenig Ergänzungen genehmigt. Somit müssen nun Neuaufnahmen von Mitgliedern inskünftig nicht mehr von der Hauptversammlung beschlossen, sondern können zeitgerecht vom Vorstand vorgenommen werden.



Ein spritzer Präsident, mit einer Stimme wie ein Gemeinderat . . .

Mit einem herzlichen Dankeschön und aufmunternden Worten konnte der Präsident die Hauptversammlung schliessen und zu einer interessanten Besichtigung einladen. Die Firma *Emil Ebnetter*, bekannt durch ihren Appenzeller Alpenbitter, hatte zu einem Rundgang durch ihre Brennerei mit anschliessendem Apéro eingeladen. Bei einem herrlichen Mittagessen gab es Gelegenheit zu ausgiebigem Gedankenaustausch, und mit einer anschliessenden Besichtigung des neuen Bürgerheimes klang die schöne Tagung aus.

(Text und Bilder Werner Vonaesch)

Generalversammlung des Vereins Aarg. Alterseinrichtungen VAAE (= Aarg. Regionalverband VSA)



Jahresversammlung des VAAE: Jakob Koch blickt auf ein arbeitsreiches Geschäftsjahr zurück; für den Vorstand ist ein weiteres Mitglied aus Trägerschaftskreisen gefragt.



Am 8. 4. 91 führte der noch junge Verein Aarg. Alterseinrichtungen VAAE im Alterszentrum Brugg – dem seinerzeitigen Gründungsort – seine dritte Generalversammlung durch. Der Präsident, Herr Max Dutli, durfte 22 Heimleiter/innen oder Vertreter/innen der Trägerschaften begrüßen und die Gäste Herr W. Vonaesch von der VSA-Geschäftsstelle in Zürich und zwei Vertreterinnen der Kant. Schule für Berufsbildung in Aarau. Unter dem Traktandum 4 «Jahresberichte» war erfreulicherweise zu vernehmen, dass die neue Möglichkeit zur Ausbildung als Betagtenbetreuerin bereits mit zwei Kursen gut angelaufen ist. Die Besetzung des geplanten dritten Kurses jedoch könnte allenfalls Schwierigkeiten bereiten, wobei es nicht nur an Interessentinnen fehlt, sondern leider auch an genügend «Lehrheimen». In Zusammenarbeit mit der Schule muss es Aufgabe des VAAE sein, gewisse Vorurteile und Vorbehalte gegenüber der neuen Ausbildung auszumerzen und den Einsatz von «Lehrlingen» in jeder Betriebsgrösse schmackhaft zu machen.

Die Fachkommission «Wirtschaftsfragen» hat sich grosse Ziele gesetzt: einerseits die Lohn- und Taxauswertung zu überarbeiten und mit angepassten Zahlen neu aufzulegen. Andererseits möchte man die Umfrage «Betriebliches Rechnungswesen / Kostenrechnungssysteme» differenzierter auswerten, um für eventuelle Defizitabdeckungsverhandlungen besser dokumentiert zu sein. Die Vereinsrechnung 90 schliesst mit einem Einnahmeüberschuss von rund Fr. 3400.– ab. Dagegen wird auf ein detailliertes Budget 91 verzichtet, weil durch die neue Regelung der Geschäftsstelle zuviele Faktoren unbekannt sind. Anschliessend orientierte Herr W. Vonaesch kurz über die Tätigkeiten im VSA und wies dabei vor allem auf den neukonzipierten Grundkurs für Altersheimleiter hin. Die Details dazu werden im April-Fachblatt beschrieben. Durch den altershalber gewünschten Rücktritt von Herrn Josef Baur ist im Vorstand auf der Trägerschaftsseite eine Vakanz entstanden, die leider noch nicht besetzt werden konnte. Die vorliegenden Reglemente zur Aufgabenumschreibung und Entschädigung der Geschäftsstelle sowie das Tätigkeitsprogramm 1991 wurden ohne Einwände genehmigt. Unter dem letzten Punkt «Diverses» teilte der Präsident noch mit, dass der Vorstand bestrebt sei, mit dem Krankenkassen-Verband eine Regelung betref-

fend Entschädigung von Pflegetagen zustandezubringen. Zu diesem Zwecke müssten einflussreiche Politiker auf- und wachgerüttelt werden, um im Sinne der Interpellation Sommer aktiv und vor allem ganz generell für Altersfragen sensibilisiert zu sein. In diesem Sinne appelliert er an die Unterstützung aller Mitglieder und Trägerschaften und erklärt mit diesem Aufruf die Sitzung als geschlossen.

Marlis Schmid



Denise Kallen: Sie wünscht sich mehr Ausbildungsplätze für Betagtenbetreuerinnen.
(Fotos Werner Vonaesch)

Stiftung Bären: Ein Vorbild

Hauptversammlung 1991 VSA-Dienstag Abend

Im Zentrum zum Bären in Kreuzlingen fand die 43. Jahresversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau statt, die von einer erfreulichen Anzahl Mitglieder besucht wurde. Als Guest konnte Herr Werner Vonaesch, Leiter der Geschäftsstelle VSA, begrüßt werden.

Präsident Walter Schwager, Aadorf, liess in seinem ersten Jahresbericht das verflossene Vereinsjahr nochmals Revue passieren, in dessen Vordergrund die Schweiz. VSA-Tagung im Mai 1990 in Weinfelden stand. Viel Arbeit wurde für diese beiden Tage im Herzen des Thurgaus geleistet und für die gute Organisation konnten von verschiedenen Seiten «Blumen» entgegengenommen werden. Die Besichtigung der Druckerei/Redaktion der «Schaffhauser-Nachrichten» war recht interessant und gut besucht. Der anschliessende Hock brachte etwas Abstand in den stressigen Heimalltag und Freundschaften wurden neu geknüpft oder gefestigt. Der Vorsitzende verwies auf das grosse Kursangebot des VSA, das es zu nutzen gilt. Mit Hans Bommeli, Leiter der Kolonie Herdern, hat der Verband einen engagierten Heimleiter im Alter von 59 Jahren allzufrüh verloren. Gleich drei Heimleiter haben im letzten Jahr das «Handtuch» geworfen und ihren geliebten Beruf aufgegeben. Aus der Erfa-Gruppe Schaffhausen orientierte Karl Müller und von den Thurgauern Fritz Blumer. Die Leiter der Alters- und Pflegeheime beider Kantone befassen sich mit ähnlichen Problemen und sie zeigen, wie wichtig der gegenseitige Kontakt unter Kollegen/innen ist.

Die Jahresrechnung, mit einem Rückschlag von rund Fr. 500.– wurde genehmigt und auch der Jahresbeitrag auf gleicher Höhe belassen. Dank dem grossen Entgegenkommen der Geschäftsstelle VSA kam die Kasse «mit einem blauen Auge» davon, denn die Organisation der VSA-Tagung brachte nicht nur viel Arbeit, sie benötigte auch viel Geld.

Als Rechnungsrevisor trat Ernst Surbeck, Gählingen, zurück. Neu wird Frau Häberli, Thayngen, für die Kontrolle der Jahresrechnung besorgt sein.

Aktivitäten 1991

Für die Pflege der Kameradschaft ist ein Frühlingsbummel, verbunden mit Kegeln und Jassen geplant. Im Herbst steht eine Betriebsbesichtigung auf dem Programm. Viel Platz nimmt die *Herbsttagung der Altersheimleiter, die am 13./14. November*



Präsident Walter Schwager: «Wenn es den VSA noch nicht gäbe, müsste man ihn gründen!»

1991 in Schaffhausen durchgeführt wird, im Jahresprogramm ein. Frau Gantenbein und Herr O. Meister werden die Spitze des Organisationskomitees zieren und dafür besorgt sein, dass sich die Tagungsteilnehmer in Schaffhausen wohl fühlen werden.

Herr Werner Vonaesch überbrachte die Grüsse der VSA Schweiz. Er dankte nochmals für die perfekte Organisation der VSA-Tagung im Mai 1990 in Weinfelden und die erspriessliche Zusammenarbeit. Weiter orientierte er über die umfangreiche Arbeit des VSA-Schweiz, so u. a. über die Projekte Heimleiterleitbild, Heimverzeichnisse und Heimleiterausbildung und -anerkennung. Die Beratung der Mitglieder nehme einen immer grösseren Platz im Spektrum des VSA ein. Zudem müssen schon jetzt Vorarbeiten für das Jubiläum «150 Jahre VSA» getroffen werden. Der Kontakt zu andern Verbänden wurde intensiviert, was sich sehr positiv auf die Arbeit der Mitglieder auswirkt.

Wenn es den VSA noch nicht gäbe, so müsste man ihn gründen, so die Worte des Präsidenten Walter Schwager.

Seit einem Jahr besteht das Zentrum zum Bären, wo die Heimleiter/innen tagen durften. Dieses Haus – Trägerin ist die gleiche Stiftung wie beim Alterszentrum Kreuzlingen – (Alters- und Pflegeheim) dient den Einwohnern als Begegnungsstätte vorwiegend für Senioren, aber auch für Kinder und Jugendliche. Die Kursangebote sind recht vielfältig, wie Basteln, Malen, Sprachen, Gesundheit und vieles mehr. Besonders die vielen schönen Räume sind für Versammlungen und Zusammenkünfte von Vereinen, Privaten, Parteien und Familien sehr gefragt. Im «alten» Bärenkeller stellen Künstler ihre Werke aus und laden ein zum Schauen und in der Wirtschaft zum Verweilen.

Die Stiftung «Bären» hat für die Stadt Kreuzlingen eine grosse Marktlücke geschlossen und dürfte für weitere Städte und Dörfer Vorbild sein.

Karl Oehler



Ein neuer Begegnungsort: Das Zentrum Bären in Kreuzlingen.

(Fotos Werner Vonaesch)

Presseschau und Werbeprospekt

Das Bahnhofbuffet «au premier», Zürich, war Durchführungs-ort der diesjährigen Jahresversammlung unseres Regionalvereins Zürich. Präsident Werner Pflanzer durfte eine stattliche Schar von Mitgliedern und Veteranen willkommen heissen. Eingeweihte wissen es natürlich schon lange: die Zürcher Jahresversammlung ist stets der Höhepunkt des Jahres. Zum einen ist sie ein echter Tag der Begegnung, zum andern ist sie aber auch immer eine gewinnbringende Fortbildungs-Tagung.



Darf auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken: Präsident Werner Pflanzer.

1990 war ein arbeitsreiches Jahr, durfte *Werner Pflanzer* in seinem Jahresbericht rückblickend feststellen. Höhepunkt des Berichtsjahrs war zweifelsohne die ausserordentlich gut besuchte Herbsttagung vom 7./8. November 1990 im Kongresshaus Zürich. Mehr als 250 TeilnehmerInnen fanden den Weg nach Zürich, um sich einmal ganz spezifisch mit dem Thema «Ethischer Notstand im Alters- und Pflegeheim» auseinanderzusetzen. Ebenfalls ins Berichtsjahr fielen die Projektarbeiten zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung, die, teils in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle VSA-CH, realisiert werden konnten. Eine von den Mitgliedern vielbeachtete vereinsinterne Presseschau sowie ein wohlgelungener Werbeprospekt waren die Früchte dieser monatelangen Arbeiten. Die Schaffung einer Teilzeit-Sekretariatsstelle ist ein weiteres Projekt der Region. Zurzeit ist ein Gesuch um entsprechende finanzielle Unterstützung bei der Fürsorgedirektion hängig.

Für die austretenden Vorstandsmitglieder *Lisa Mattle*, Pestalozziheim Redlikon, und *René Angst*, Alters- und Pflegeheim Stammertal, wurden neu *Brigitte Haab*, Sprachheilschule Stäfa, und *Piet Evert van Altena*, Alters- und Pflegeheim Lanzeln, Stäfa, mit Applaus gewählt. Die Jahresrechnung, die als Folge der vielen, teils kostenintensiven Projekte und Aktivitäten eine Vermögensabnahme zu verzeichnen hatte, wurde von der Versammlung ohne Gegenstimme genehmigt. Berichten über die Heimleiter/Heimerziehertagung und aus den Arbeitsgruppen Öffentlichkeitsarbeit und Presseschau folgte ein zusammenfassender Rückblick des Präsidenten.

Mehr zu reden gab der Antrag des Vorstandes zur Statutenrevision. Die angestrebte Aktivierung und Öffnung des Regionalvereins verlangt nach einer entsprechenden Anpassung der Statuten. In einer Eintretensdebatte wurden verschiedene Einwände

und Vorschläge an- bzw. eingebracht, die angesichts der bereits fortgeschrittenen Zeit nicht mehr eingehend behandelt werden konnten. So fand denn ein Rückweisungsantrag von *Paul Sonderegger* die Zustimmung der Versammlung. Es sei hier sehr gute Arbeit geleistet worden, präzisierte der Antragsteller. Es wäre schade, meinte er weiter, wenn diese unter Zeitdruck unbefriedigend abgeschlossen werden müsste. Die Statutenrevision wird im kommenden Jahr erneut zu traktieren sein. Mit geringer Verzögerung gegenüber dem Zeitplan konnte der Präsident den geschäftlichen Teil der Versammlung schliessen.

Die anschliessend beginnende Fortbildungstagung befasste sich mit Beratungsformen im Heim. Kann Beratung im Heim ein wichtiger Teil in der Führung einer Institution sein? Könnte es sogar sein, dass die Berater die Führung übernehmen? Oder sind Berater gar Unruhestifter? Diese und andere Fragen rund ums Thema «Beraten» standen zur Diskussion und wollten beantwortet werden. «Beratung ist ein Wagnis – und erwarten Sie keine Erfolgsgarantie», meinte *Edmond Tondeur* zu Beginn seines Einführungssreferates, das auf grosses Interesse stiess. Edmond Tondeur ist kein Unbekannter. Er ist selbständiger Organisationsberater und freier Mitarbeiter der Infostelle des Zürcher Sozialwesens. Viele kennen ihn als Mitautor des 1989 erschienenen, viel beachteten Fachbuches «Führen in sozialen Organisationen». Unter seiner Leitung konnte am Nachmittag der Stoff des Einführungssreferates anhand eines Arbeitspapiers, vorerst in Gruppen, anschliessend in einem offenen «Gespräch am runden Tisch» weiterverarbeitet werden. Wir freuen uns, das Manuskript von Edmond Tondeur im Fachblatt anschliessend an die Versammlungsberichte im Wortlaut abdrucken zu können.

Es war einmal mehr eine schöne und in verschiedener Hinsicht gewinnbringende Tagung. Eine gute Idee, ordentliche Vereinsgeschäfte, Pflege der Geselligkeit und ernsthafte Fortbildung als «abgerundete» Jahrestagung zu gestalten. Ich beglückwünsche die Veranstalter ganz herzlich zu dieser Leistung. Es steckt viel Arbeit dahinter.

Werner Vonaesch



«Beratung ist ein Wagnis», meinte Edmond Tondeur . . .

(Fotos Werner Vonaesch)

Mit neuem Namen in die Zukunft

Der Verein für Schweizerisches Heimwesen, Region Zentralschweiz (VSA), heisst jetzt Zentralschweizerischer Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verband (ZHV). Der revidierte Statutenentwurf wurde von der Generalversammlung mit einigen Abänderungen genehmigt. Er diente einer Standortbestimmung des Vereins.

Der am 28. Oktober 1974 gegründete Regionalverein Zentralschweiz des VSA bezweckt nach den neuen Statuten die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Heimleitern, Heimträgerschaften, Heimkommissionen, Ausbildungsstätten und Behörden. Die Mitgliedschaft stand bisher allen dem Heim nahestehenden Personen offen. Nach den neuen Statuten können nur noch Heimleiter und Heimleiter-Ehepaare aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Luzern und Zug Mitglied werden. Wer schon im Verband ist und nicht zu den Heimleitern zählt, darf in der Organisation bleiben.

Neue Leitbilder

In seinem Jahresbericht wies Präsident *Hans-Rudolf Salzmann* auf das vom Verein für Schweizerisches Heimwesen ausgearbeite-

te neue Ausbildungs-Konzept für Heimleiterinnen und Heimleiter. Auch der Regionalverein suchte und entwickelte neue Leitbilder, sagte der Präsident. In diese Entwicklung ist auch die Statutenrevision einzuordnen. Über die verschiedenen Aktivitäten der Fachgruppe Altersheimleiter berichtete Alois Fässler. Man beschäftigte sich unter anderem mit Themen der Personalnachwuchsförderung. Gründlich liess man sich über Salmonellen im Heim informieren. Gesagt wurde, was man dagegen tun kann und welche vorbeugende Massnahmen es gebe. Als sehr bedeutsam bezeichnete der Leiter der Fachgruppe Jugendheime-Heimleiterkonferenz, *Roman Steinmann*, das Gesetz über die Heimfinanzierung. Nach der Verordnung vom Februar 1990 ist eine solidarische Beteiligung der Gemeinden am Finanzierungsplan des Kantons vorgesehen. Dazu müssen von den Heimen detaillierte Voranschläge eingereicht werden. Als Folge davon hätten verschiedene Heime ihre Ausgabenpolitik überprüfen müssen.

Roman Steinmann meldete seinen Rücktritt als Leiter der Fachgruppe Jugendheime-Heimleiterkonferenz an. Nach einem geeigneten Nachfolger wird noch gesucht. Der Verein zählt zurzeit 144 Einzelmitglieder, Ehepaare und Veteranen. In der Region sind im Juni und Oktober Tagungen der Fachgruppe Altersheime vorgesehen. Der schweizerische Verband veranstaltet am 15. Mai eine Delegiertenversammlung in Solothurn zum Thema «Solidarität». An der Fortbildungstagung für Altersheimleitung im Casino Schaffhausen am 13./14. November steht das Thema «Heim und Öffentlichkeit» zur Diskussion. Besonders wies der Präsident auf den zweiten europäischen Heimleiter-Kongress vom 24. bis 26. September in Kopenhagen hin, an dem sich der Verband beteiligt. Interessenten können sich bis am 31. Mai anmelden.

Ursula Itschner (aus Luzerner Neueste Nachrichten)



Kantonale Schule für Berufsbildung Aarau

Betagtenbetreuerin/ Betagtenbetreuer

Ausbildung auch in Teilzeit möglich

Am 12. August beginnt der 2. Ausbildungsgang für Betagtenbetreuerinnen und -betreuer in Aarau. In diesem Kurs sind noch einzelne Plätze frei.

Dieser Kurs richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alters- und Pflegeheimen der Kantone Aargau, Solothurn, Zürich und Basel und schliesst mit einem kantonalen Diplom ab.

Unterrichtsschwerpunkte

Aktivierende Betreuung
Krankenpflege im Heim
Mensch und Gesellschaft
Hauswirtschaft

Kursdauer und Kursort

2jährige berufsbegleitende Ausbildung an der Kant. Schule für Berufsbildung, Bahnhofstr. 79, 5000 Aarau, Tel. 064 22 21 43

1 Schultag pro Woche

Beginn: 12. August 1991

Anmeldeschluss: 31. Mai 1991

Auskunft und Unterlagen

Kant. Schule für Berufsbildung, Bahnhofstrasse 79
5000 Aarau, Tel. 064 22 21 43

Region Zentralschweiz:

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1990

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Das Verfassen des Jahresberichtes, «Wunschtraum» oder «Alpträum» eines Präsidenten? Vertieft in die Protokolle der verschiedenen Verbandsräumen, verschiedene Mitteilungen, Fragebögen, Fachartikel usw., vor mir aufgestapelt, versuche ich krampfhaft, den Einstieg zu finden!

Der Jahresbericht, ein Rückblick auf das Tun und/oder auch das Unterlassen, kurz ausgedrückt, ein Rechenschaftsbericht.

Der Rückblick auf das Jahr 1990 zeigt auf, dass wir uns eindeutig in einer Umbruchphase befinden. Dies nicht nur auf unseren Verein bezogen. Nein, die Umwelt, die Gesellschaft und mit ihr die Menschen haben sich verändert, bzw. befinden sich in einer Umbruchphase. Was wird sie uns bringen?

Bezogen auf unsere Tätigkeit als HeimleiterInnen bedeutet dies, dass wir uns den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen anpassen müssen. Dies kann mit reagieren, jedoch auch mit agieren geschehen. Allzu oft bleibt uns jedoch nur die Möglichkeit des Reagierens.

Um den zukünftigen Anforderungen, die an das Sozial- und Gesundheitswesen und besonders auch an uns HeimleiterInnen gestellt werden, auch in Zukunft gerecht zu werden, hat der VSA ein neues Ausbildungs-Konzept für HeimleiterInnen erarbeitet. Der VSA CH hat soeben eine Struktur- und Effizienzanalyse in Auftrag gegeben. Auch unser Regionalverein, beziehungsweise dessen Vorstand, hat kürzlich eine Standortbestimmung vorgenommen. Verschiedene Institutionen im Sozial- und Gesundheitswesen und auch Kantone suchen und entwickeln neue Leitbilder. Dies sind ein paar Beispiele, die bestätigen, dass sowohl agieren, beziehungsweise rasch reagieren unbedingt notwendig ist, um auch in Zukunft unsere Aufgabe bedürfnisgerecht bewältigen zu können.

Die erfordert auch weiterhin den vollen Einsatz von uns allen!

Vorstand

Die Vereinsgeschäfte wurden an vier ordentlichen Sitzungen bewältigt. Nebst der Vorbereitung verschiedener Anlässe und Veranstaltungen haben wir uns vor allem mit der Total-Revision unserer Statuten befasst.

Die meisten Vorstandsmitglieder waren außerdem auf Verbands-, Kantons- und/oder Gemeindeebene sowie in anderen Institutionen in Fachgremien tätig. Auch der Beratung unserer Mitglieder haben wir besondere Beachtung geschenkt.

Delegierte VSA CH

Die Delegierten unseres Regionalvereins nahmen am 9. Mai 1990 an der Delegiertenversammlung im Kongresszentrum des Thurauerhofes, in Weinfelden, teil. Diese DV wurde wie immer speditiv abgewickelt. Die Berichterstattung darüber erfolgte ausführlich im VSA-Fachblatt.

Veranstaltungen/Anlässe

Mit dem traditionellen Januar-Höck wurde das Vereinsjahr eröffnet. Gastgeber waren unser Vorstandskollege *Alois Fässler*, zusammen mit seiner Ehefrau Christa, vom Alters- und Pflegeheim Frohsinn, Oberarth. Als Auftakt war eine Besichtigung der Distillerie Fassbind, welche sich in unmittelbarer Nähe des Heimes befindet, angesagt. Rund 50 Kolleginnen und Kollegen nahmen mit Interesse an diesem Rundgang teil. Im Anschluss wurden wir von unseren Gastgebern kulinarisch und musikalisch verwöhnt. Unser «vereinseigener» Zunftmeister, *Dumeni Capeder* – Dünkelweiherzunftmeister 1990, Luzern – überraschte uns alle mit einem kleinen Präsent.

Mit der Generalversammlung genossen wir Gastrecht im Arbeitszentrum Brändi, in Horw. Nach dem offiziellen Teil konnten wir in einem kurzen Rundgang das Wohnheim besichtigen. Anschliessend verwöhnten uns *Theres und Emil Bach* – unsere Gastgeber – mit einem feinen Essen.

Heimleiter-Stamm

Jeweils am 1. Dienstag im Monat trafen wir uns zum Stamm-Höck im Restaurant Frohburg, Luzern. Von dieser willkommenen Gelegenheit des Gedanken- und Erfahrungsaustausches und der Pflege der Kameradschaft machten meist 15 bis 20 Mitglieder regen Gebrauch.

Am 21./22. November besuchten 16 Teilnehmer unser regionales BAK-Einführungs-Seminar. Dieses wurde unter der Leitung unseres Kollegen *René Brodbeck*, Steinen, im Alterswohnheim Brunnen, bei Kollege *Adolf Marty* durchgeführt. An diesem Se-

minar wurden den Teilnehmern die Zusammenhänge zwischen den drei Bereichen B = Bewohner, A = Arbeit und K = Kosten transparent gemacht. Das System BAK kann in der Praxis als effizientes Führungs- und Planungsinstrument angewendet werden.

Information der Mitglieder / VSA-Fachblatt

Unsere Mitglieder wurden wie gewohnt im VSA-Fachblatt über das aktuelle Geschehen im Heimwesen informiert. Diese Information erfolgte auf überdurchschnittlichem Niveau.

Mitglieder-Bestand / -Bewegung

Bestand per 14. März 1991

Total Mitglieder: 144 (Einzelmitglieder, Ehepaare, Veteranen), Eintritte: 12, Austritte: 3, Übertritte A/V: 2 (Aktiv/Veteran), Übertritte A/P: 5 (Aktiv/Passiv), Mitgliederzuwachs: + 9.

Schlusswort/Dank

Es verbleibt mir die freudige Pflicht, zu danken. Auch im vergangenen Jahr durfte ich wiederum auf die volle Unterstützung von allen Seiten zählen. Das mit entgegengebrachte Vertrauen und die überall spürbare Sympathie und die Kameradschaft in allen Gremien gaben mir stets die nötige Kraft und Motivation und haben mich sehr gefreut.

Besonders herzlich danke ich:

- meinen Vorstandskollegen und -kolleginnen;
- allen Kolleginnen und Kollegen, die mir und dem Vorstand im vergangenen Jahr mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind;
- dem Geschäftsleiter VSA, Herr Werner Vonaesch, dessen MitarbeiterInnen und dem Zentralvorstand VSA für die stete Hilfsbereitschaft;
- den Trägerschaften und HeimleiterInnen der Heime, in denen wir 1990 Gastrecht geniessen durften.

Das Jahr 1991 wird uns wiederum ein gerütteltes Mass an Aufgaben bringen. Ich freue mich, diese gemeinsam mit Euch anzupacken!

Meinen Jahresbericht schliesse ich mit einem Ausspruch von Frau *Ursula Koch*, Stadträtin, Zürich, welchen diese im Fernsehen DRS 1, am 6. Mai 1990, gemacht hat:

Es ist schwierig, alt zu werden,
weil man soviele Jahre mit sich
selbst umgehen muss.

Man muss daher lernen, sich zu mögen.

Euer Präsident
Hansruedi Salzmann

Region Zentralschweiz

Tätigkeit der Heimleiterkonferenz im Geschäftsjahr 1990

Die Konferenz der Heimleiter des Kantons Luzern mit ständigen Gastmitgliedern aus andern Innerschweizer Kantonen traf sich zu

- einer Fortbildungsveranstaltung zur Mitarbeiterbeurteilung als Führungsmittel,

- einer Konferenz mit allgemeinem Informationsgehalt sowie
 - einem Konferenzausflug ins Appenzell.
- Eine Adventsfeier beschloss das Tätigkeitsjahr. Der Vorstand der HKL traf sich zu insgesamt sieben Vorstandssitzungen.

Gemäss Statuten fanden anlässlich der Generalversammlung 1990 Neuwahlen für den Vorstand statt. Neuer Präsident wurde *Ueli Graf*, Geschäftsführer der Stiftung für Schwerbehinderte mit Sitz in Rathausen.

Mitgliederbestand: Die HKL zählt 17 ordentliche, 4 ausserordentliche Mitglieder sowie 6 ständige Gäste und 17 Ehemalige (Veteraninnen und Veteranen).

Aktivitäten

Grosse Bedeutung erhielt im Berichtsjahr das *Gesetz über die Heimfinanzierung* und die entsprechende Verordnung, die am 1. Februar 1990 in Kraft trat. Diese Verordnung veranlasst sämtliche Kinder- und Jugendheime sowie Behindertenheime, die finanzielle Mittel des Kantons beanspruchen wollen, die Voranschläge samt detaillierten Vorschriften in bezug auf Besoldungen, Stellenpläne, Belegungsübersicht, Investitionen, Leistungen der verschiedenen Subvenienten, Eigenleistungen, Spendenpolitik einzureichen, und zwar im Sinne einer Genehmigung. Ende 1990 folgte dann die offizielle Rückmeldung des Sozialdeparte-

mentes des Kantons Luzern an die betroffenen Luzernischen Institutionen. Verschiedene Heime mussten sich dabei harsche Kritik gefallen lassen und ihre Ausgabenpolitik überprüfen.

Die HKL ist sich bewusst, dass die Kosten nur *ein* Faktor der Heimtätigkeit sind, aber ein nicht zu übersehender. Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, Information der involvierten Sozialvorsteher und anderen Massnahmen und selbstverständlich eigenen Sparbemühungen wollen wir das moderne und auf Solidarität ausgelegte Gesetz im Interesse der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sinnvoll anwenden und entsprechend ernst nehmen.

Ein zweites Thema ist die Neuformulierung der *Richtlinien für die Einreichung* der Heimerzieher im Kanton Luzern. Diese Richtlinien sind inzwischen veraltet und müssen neu formuliert werden. Die HKL ergriff von sich aus die Initiative und unterbreite dem Personalamt ausformulierte Vorschläge, von denen sie hofft, dass sie möglichst bald gute Aufnahme bei der Verwaltung finden.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Heimleiter-Konferenz ist hervorragend, die Kollegialität beispielhaft, die Effizienz beeindruckend. So kann ich schliessen.

Für die Mitglieder der HKL
Roman Steinmann

Für Temporär- und Dauerstellen in allen nichtärztlichen Gesundheitsberufen:



ADIA
MEDICAL

In über 50 Filialen vermitteln unsere ausgebildeten Personalberater Temporär- und Dauerstellen in allen nichtärztlichen Gesundheitsberufen. Sind Sie auf Stellensuche? Oder haben Sie einen Personalengpass? Dann rufen Sie doch das Sekretariat der ADIA MEDICAL SCHWEIZ, Klausstrasse 43, 8034 Zürich, an: Telefon 01 383 03 03.